

Wochenberichte

der LEIPZIGER

Monatschrift für Textil-Industrie.

Redaktion und Expedition:
Leipzig, Turnerstrasse 17.
Vertreter für Grossbritannien:
John Butler, Manchester, Virgilstreet 13.

Handelsblatt
für die

Fernsprech-Anschluss:
Nr. 1058
Telegraphen-Adresse:
Redakteur Martin, Leipzig.

Wollen-, Baumwollen-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie,
für den Garn- und Manufakturwarenhandel, sowie die Tuch- und Confectionsbranche.
Herausgeber und Chefredakteur: Theodor Martin in Leipzig.

Organ des Vereins Deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner.

Leipzig, 22. August 1888.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger
Quellenangabe gestattet.

3. Jahrgang. No. 34.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch als Beiblatt zur „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ und werden deren Abonnenten gratis zugesandt. — Der Abonnementspreis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ nebst deren drei Beiblättern: 1) *Wochenberichte*, 2) *Der Musterzeichner*, mit zahlreichen Musterecompositionen und Stoffproben (Nouveautés), und 3) *Mittheilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften* beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn pro Halbjahr nur 8,—, für die übrigen Länder 9,—. — Bestellungen auf die Monatschrift nehmen an: Sämmtliche Kaiserl. Postanstalten (Post Zeitungspreisliste Nr. 3424), der Verlag der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie in Leipzig (Turnerstrasse 17), sowie die Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Die Abonnementsgebühren sind praenumerando zahlbar. Wenn ein Abonnement vor Schluss des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt dasselbe als fortbestehend.

Vom deutschen Tuchmarkt.

Unser C.-Correspondent schreibt uns: „Man kann nicht behaupten, dass die Aufträge, welche Fabrikanten von Grossisten für die nächste Frühjahrsaison empfangen haben, bisher schlecht eingegangen sind. Soweit solche bis jetzt erteilt wurden, haben sie meistens den Erwartungen, wenn solche nicht zu hoch geschraubt waren, entsprochen. Sie sind vom Ausland ziemlich befriedigend eingegangen und auch unsere deutschen Grossisten haben umfangreichere Bestellungen, als sich eigentlich nach dem lauen Sommergeschäft erwarten liess, placirt; namentlich wurden Kammgarnstoffe wiederum bevorzugt zum Vortheil der rheinischen und Cottbuser Fabrikanten. Die deutschen Kammgarnbuckskins treten jetzt in hervorragende Concurrenz mit den englischen. War der Absatz für englische Erzeugnisse in Deutschland bisher nur auf die besten Qualitäten beschränkt, so ist zwar der Bezug dieser besonderen englischen Kammgarnstoffe auch in Deutschland noch nicht eingeengt worden, es würde aber diese Thatsache für unsere Fabrikanten von nur geringem Gewichte sein, wenn nicht das Ausland zu der Einsicht gelangt wäre, dass unsere deutschen Kammgarnbuckskins die englischen in Bezug auf Preise und Qualität übertreffen, dass sie namentlich in mittlerer Preislage eine viel reichere und ansprechendere Musterauswahl bieten, als die in Betracht kommenden englischen Kammgarnstoffe. Wir

hören, dass für Nord- und Südamerika, Italien, Schweden und Dänemark, für die Schweiz recht gute Aufträge vorliegen, welche viele Fabrikanten für die erste Zeit hinreichend beschäftigen, namentlich sind Kammgarnzwirne und klein angelegte, durch bunte Zierfäden (feine Streifen) gehobene Muster recht flott bestellt worden, auch breite Streifen auf kräftigem Grund in feinen Farben ausgeführt, wurden in Auftrag gegeben. Auch der von uns schon erwähnte Noppengeschmack in Carreaux, in Streichgarn- oder Cheviotausführung, scheint namentlich in mittleren und helleren Farben durchzugreifen. Zu bemerken ist, dass mittelfarbige Hosen- und Anzugstoffe in grauen und modifarbenen Tönen mehr Aufnahme finden, wenn selbstverständlich die dunklen soliden Farben auch am meisten gekauft werden. Für hellere Kamm- und Streichgarnstoffe hält sich noch die karrirte Musterung, namentlich sind Combinationen von schwarz-weiss, grau-weiss, schwarz-grau, braun und mode bevorzugt. Man stellt die Carreauxzeichnungen klein her und theilt sie nicht mehr durch Querstreifen, sondern durch ziemlich breit gehaltene Längstreifen, eine Dessinirung, die namentlich in schwarz-weiss oder grau-weiss dankbare Effecte hervorbringt. Die Beschäftigung für den Winter ist augenblicklich mittelmässig, die Aufträge sind zur Effectuirung gelangt, es ist noch wenig nachbestellt worden. Absatz finden eigentlich nur billigere Qualitäten, die von den Herrenconfectionsgeschäften gesucht werden. Auf diese Artikel beschränken sich auch meistens die Platzverkäufe in Cottbus, Forst u. s. w., die bestrebt sind, die Zufuhren zur Leipziger Messe so viel als möglich einzuschränken. Spremberg hat in gestreiften Regenmäntelstoffen viel zu thun, Guben und Sagan sind für billige Paletotstoffe ziemlich gut beschäftigt. Die Fabrikanten der sogenannten englischen Stoffe wenden sich überhaupt jetzt mehr, auch in anderen Fabriksplätzen, den Herrenstoffen zu, da die von ihnen bisher fabricirten Damenmäntelstoffe (Presidents) nur wenig Verdienst übrig lassen. Crimmitschau und Peitz haben ihre Winterordres abgeliefert, sie sind theilweise schon für die neue Saison beschäftigt und arbeiten für Winter nur noch auf feste Bestellungen, um möglichst wenig Winterwaare nach Leipzig zu überführen. In schwarzen Tuchen liegt das Geschäft matt. Die Bestellungen sind zu gering, als dass sie, trotzdem viele Betriebe die Fabrication ganz eingestellt haben oder schon längst Buckskins fabriciren und sich von den noch vorhandenen Fabriken immer neue zu diesem Schritte entschliessen, die noch exi-

stirenden einigermaassen beschäftigen können. Sommerfeld und Sorau arbeiteten farbige Tuche ziemlich stark und haben auch für das Frühjahr wieder gute Aussichten. Das Geschäft in farbigen Tuchen nach dem Orient ist matt.

Bericht über Moden und Stoff-Neuheiten.

Von den in unseren Berichten über Moden und Stoff-Neuheiten mit * bezeichneten Stoffen können die Abonnenten der „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“, jedoch nur diese, gegen Einsendung von 1 M. für Porto- und sonstige Spesen Musterabschnitte zur Ansicht zugesandt erhalten.

[Nachdruck untersagt.]

Nachdem wir in unserem letzten Bericht für Kammgarnkleiderstoffe die Damassé- und Mattelassé-musterung als diejenige bezeichnet haben, welche im nächsten Frühjahr aller Wahrscheinlichkeit nach die meiste Aussicht auf Erfolg hat, beschäftigen wir uns heute mit denjenigen Mustervorlagen, welche für härtere Gewebe, für Mohairs, ferner für Alpaccas aufzunehmen sind. Man hat bisher die Mohairstoffe weniger bunt gestellt, man gelangte zu sehr hübschen Effecten, wenn man den an sich schon dankbaren Stoff in dem Ton des Grundstoffes musterte, und so sehen wir denn auch diesmal wieder Mohairstoffe mit in Seide ausgeführten Rankendessins, die sich vom Grundstoff in Folge des dazu verwandten Materials glänzend abheben, aber auch in bunt: blauer Mohairfond mit grauen oder rothen Ranken, sahen wir dieselben Vorlagen. Wir können dieser Musterung an und für sich keinen besonderen Geschmack abgewinnen, erstens ist sie nicht neu und zweitens erinnert sie zu sehr an die Damassézeichnungen, die wir in anderen Geweben erblicken. Wir glauben, dass man in Mohair mit breiten Satinstreifen, einfarbig oder bunt, zwischen welchen kleine Brochézeichnungen angebracht sind, mehr Effect erzielen wird. Man kann den Alpacca durch ganz feine dicht aneinandergestellte Seidenzwirnstreifen, die in verschiedenen Farben mit einander abwechseln, sehr elegant mustern, man kann ihn durch Maschinenstickerei selbst zu einem eleganten Stoff erheben. Irgend eine Farbe, z. B. saphyrblauer Mohair, gemustert durch kleine Pastillen, durch kleine Figuren oder durch Streublumen in bunter Seidenstickerei ausgeführt, giebt

